

# Laufiger Zeitung

für

Tagesgeschichte und Unterhaltung

nebst

## Görlitzer Nachrichten.

Vierteiljährlicher  
Abonnementspreis:  
für Görlitz 12 Sgr. 6 Pf.,  
außerhalb des ganzen Preussischen  
Staats incl. Porto-Ausschlag  
15 Sgr. 9 Pf.

Erscheint wöchentlich dreimal,  
Dinstag, Donnerstag und  
Sonnabend.  
Insertions-Gebühren  
für den Raum einer Petit-Zeile  
6 Pf.

Görlitz, Sonnabend den 13. September 1851.

### Deutschland.

Berlin, 8. Sept. Herr v. Rabe, der frühere Finanzminister, ist in vollster Form in Ungnade. Die Ernennung zum Geheimen Rathe soll allerdings dem Könige in Vorschlag gebracht worden sein, jedoch eine höchst entschiedene Zurückweisung erfahren haben.

— Das königl. Polizeipräsidium hat mit dem Schluß der vorigen Woche eine ebenso wichtige als für das reisende Publikum erfreuliche Abänderung bisher bestandener Einrichtungen eintreten lassen. Die in dem Jahre 1849 angeordnete Controle auf den hiesigen Eisenbahnhöfen ist aufgehoben und wird statt dessen nur in den Gasthöfen selbst eine Controlirung des Fremdenverkehrs stattfinden.

Berlin, 9. Septbr. Die Theilnahme, die die berliner Geschäftswelt der neuen österreichischen Anleihe zuwendet, soll bis jetzt noch eine geringe und dürfte eine namhafte Betheiligung der preussischen Hauptstadt überhaupt schwerlich zu erwarten sein.

— Die Agitation, die hier von verschiedenen Seiten her auf eine Umbildung der Landwehr hinarbeitet, wird, wie wir sicher erfahren, ohne Erfolg bleiben. Verschiedene, zum Theil sehr collidirende Tendenzen wirken zusammen dafür, die Organisation der preussischen Wehrkraft vorerst unberührt zu lassen. Die Aenderungen, die in Vorschlag gebracht waren, sind übrigens so durchgreifender Natur, daß sie nicht, wie von hier auswärtigen Blättern mitgeteilt wurde, das Budget nur um 4, sondern um mehr als 10 Millionen belasten würden. Es würde allein die Anstellung von etwa 30,000 Unteroffizieren über die jetzige Zahl erforderlich sein.

— Wie es verlautet, schreibt das Frankfurter Intelligenzblatt, steht ein Antrag auf endliche Regulirung des deutschen Münzwesens von Seiten des Bundestags bevor.

— Dem Bernehmen nach, sagt das Berliner Correspondenz-Bureau, würde in einer der nächsten Sitzungen des Bundestags der bereits schon oft erwähnte Antrag auf Aufstellung eines kleinen Bundesheeres bei Frankfurt wirklich eingebracht werden.

— Durch den Anschluß des Steuervereins, durch welchen dem Gebiete des Zollvereins, einem Territorium von 8248 Quadratmeilen mit 29,461,612 Einwohnern, ein Gebiet von 812 Quadratmeilen mit 2,125,615 Einwohnern, die Staaten Hannover, Oldenburg und Bremen umfassend, hinzutritt, ist der Weg geöffnet, auf welchem auch die übrigen Steuerysteme sich dem Zollvereine anschließen können. Andererseits aber, und dies scheint im gegenwärtigen Augenblicke von großer Wichtigkeit, wird durch den Anschluß des Steuervereins die Annahme eines Zollsystems nothwendig, das nicht geeignet scheint, die österreichischen Zollpläne irgendwie zu unterstützen.

— Wiener Blätter sagen: Verlässliche Londoner Briefe berichten, daß die großbritannische Regierung die Absicht habe, einen west-europäischen Bund zu gründen, in welcher Angelegenheit auch schon ein Notenwechsel zwischen England und Frankreich besteht.

— Gegen den Dichter Ferdinand Freiligrath ist ein zweiter Steckbrief, diesmal von Düsseldorf aus, ergangen. Der erste, vor einigen Wochen, wurde von Köln aus erlassen; dort lautete die Anschuldigung „auf Complot zum Umsturze der Staatsregierung“. Der zweite ist jetzt von der hiesigen Behörde erlassen und die Anklage lautet auf „Aufforderung zur Empörung, Störung des öffentlichen Friedens und Majestätsbeleidigung“.

Berlin, 11. Sept. Heute Nachmittag ist in Hannover die Auswechselung der Ratificationen des Vertrages zwischen Preußen und Hannover erfolgt. — Die Zollvereinsverträge laufen bis Ende 1853 fort, und wenn nicht bis Ende 1851 eine Kündigung erfolgt, werden sie unverändert weitere 12 Jahre fortgesetzt.

München, 6. Sept. In Redwitz bei Wunsiedel ereignete sich in diesen Tagen der Fall, daß der katholische Geistliche die Beerdigung eines jungen Mannes verweigerte, weil derselbe nicht zur Beichte ging, auch öfters die protestantische Kirche besuchte. Dagegen wurde die Leiche unter Glockengeläute, Begleitung eines protestantischen Geistlichen und einer großen Anzahl Bürger auf dem protestantischen Gottesacker beigesetzt und eingeseget.

München, 7. Sept. Prof. Phillips, der bekanntlich als Professor des kanonischen Rechts und der deutschen Rechtsgeschichte von Innsbruck nach Wien berufen ist, in letzter Zeit aber noch hier im Kreise seiner Bekannten weilte, hat sich nach Innsbruck begeben, um von dort seine Uebersiedelung nach Wien zu bewerkstelligen.

— Die bairische Regierung, die sich so gern für die Hauptstütze des Katholicismus in Deutschland ausgiebt, ist durch den Eid, den sie von ihrer Geistlichkeit fordert, mit dem katholischen Klerus in einen Streit gerathen, der sich schon jetzt auf eine bedenkliche Höhe gesteigert hat. Das Mainzer Journal, das sonst seinen Ruhm darin sucht, Angeberdienste für die Regierung zu thun, läßt sich durch seinen Zorn zu wahrhaft demagogischer Energie hinreißen. Dieses Blatt fordert die Bischöfe auf, nicht bloß selbst gegen die bairische Regierung sich aufzulehnen, sondern auch die niedere Geistlichkeit und durch sie das ganze Volk, Gemeinden und Laien, aufzuheizen, und nicht auf's bloße Protestiren sich beschränken zu wollen. Noch viel merkwürdiger ist aber ein Geständniß, in dem sich gleichfalls der ungemessene Pfaffenstolz dieser herrschsüchtigen Priesterpartei demaskirt. Indem das Blatt nämlich das in Berlin vielfach verbreitete und vielfach geglaubte Gerücht bespricht, daß der König von Preußen katholisch werden wolle, erklärt es dabei offen: „Wir unsertheils brauchen nicht erst zu bemerken, daß ein protestantischer Fürst, welcher der Kirche Gerechtigkeit widerfahren läßt, uns viel lieber ist als ein katholischer (d. i. der König von Baiern), der die Kirche knechtet.“

Fürth, 4. Septbr. Der hier von der freien christlichen Gemeinde in's Leben gerufene Kindergarten, zu welchem den Kindern aller Confessionen der Zutritt freistand, ist von der Regierung für Mittelfranken für geschlossen erklärt worden.

Eisenach, 6. Sept. Gestern Abend nach 10 Uhr traf die schon Tags vorher erwartete Herzogin von Orleans mit ihren Prinzen hier wieder ein. Im Bahnhofe und im Schlosse wurde sie von den Behörden, sowie von dem Offiziercorps bewillkommt, die anderen Bewohner bekundeten ihre Freude durch glänzende Illumination der Straßen, so weit dieselben von den Reisenden berührt wurden, und durch wiederholtes Lebehoch.

### Oesterreichische Länder.

Wien, 8. Sept. Ihre Maj. die Königin von Preußen und Ihre k. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie trafen gestern Nachmittag 4 Uhr mit dem Separatdampfboote „Wien“ aus Linz hier ein. Das Dampfboot war mit preussischen und österreichischen Fahnen festlich geschmückt. Das Verdeck, auf dem sich die

hohen Reisenden zur Zeit der Ankunft befanden, war in einen Blumengarten verwandelt. Se. Majestät der Kaiser hatte sich zur Begrüßung des hohen Gastes seiner durchlauchtigsten Mutter eingefunden und eilte sogleich nach der Landung an Bord des Schiffes. Am Ufer waren die Geistlichkeit des nahen Stiftes Klosterneuburg, die Beamten, der Gemeindevorstand von Rusdorf versammelt. Am Ufer, sowie am Agentiegebäude, wehten preussische und österreichische Fahnen. Die Gemeinde Rusdorf hatte an der Straße eine geschmackvolle Ehrenpforte aus Blumen aufgerichtet. Während der Landung salutirte das Schiff seine hohen Passagiere mit voller Ladung.

— Se. Majestät der Kaiser hat sich gestern Abend in das Uebungslager am Marchfelde begeben. Vorgestern Abend ist Erzherzog Karl Ludwig dorthin abgegangen. Das Hauptquartier des Lagers bildet das, eine halbe Stunde von Florisdorf gelegene Dorf Ragran. Außer den Mannschaften, welche in den umliegenden Ortschaften liegen, ist ein Zeltlager für 17,000 Mann am Ragran zwischen Hirschstätten und Stadelon nach Aspern errichtet. Für das Hauptquartier sind 8 prachvolle Zelte errichtet.

— Die Diplomatie hat Ischl wieder verlassen. Von den dort gewesen, am österreichischen Hofe beglaubigten Gesandten sind zurückgekehrt: Graf v. Platen, Graf v. Arnim, Baron v. Könnert, Baron v. Andlaw, Baron v. Heferen, Graf Bewegow; — Baron v. Meyendorf wird in einigen Tagen erwartet.

— Der Generaladjutant Sr. Majestät des Königs von Preußen, Graf v. Gröben, ist gestern von Berlin hier eingetroffen und im Hotel Munsch abgestiegen.

— Die sonst gut unterrichtete D. P. A. Z. läßt sich aus Wien Folgendes mittheilen: Unter den bereits in Wirksamkeit sich befindenden neuen Institutionen wird es vor allen andern der Reichsrath sein, welcher eine durchgreifende Reform zu erfahren hat, so daß selbst der Name verändert werden soll. Man will nämlich einen Reichssenat errichten, welcher sich von dem Reichsrath insbesondere darin unterscheiden würde, daß er erstens aus einer viel bedeutenderen Anzahl von Mitgliedern bestehen würde, und daß zweitens seine Würde für eine bestimmte Zahl, etwa nach dem Muster einer Pairie, erblich wäre. Auch sollen gewisse Aemter, wie das eines Statthalters, oder eines Unterstaatssecretärs in irgend einem Ministerium, den Inhaber eines derselben zugleich zum Mitgliede des neu zu schaffenden Reichssenats machen, dessen Präsident Freiherr v. Kübeck bleiben würde.

Wien. Nach den bisherigen Dispositionen wird Se. Maj. die Reise nach Italien gleich nach Beendigung des Uebungslagers am Marchfelde antreten und sich ohne Aufenthalt über Triest und Venedig nach Verona begeben, wo die Manöver am 14. d. M. beginnen. Im Laufe der Exercirübungen wird Se. Majestät Mantua, Peschiera und einige andere wichtige Punkte des Gardasees berühren. Für den 21. d. M. ist die Ankunft des Monarchen in Monza festgesetzt. Es beginnen an diesem Tage die Manöver der zwischen Monza und Mailand concentrirten Truppen. Ob Se. Majestät der Kaiser auch Mailand mit einem Besuche beglücken werde, ist noch nicht festgesetzt; doch geht die Reiseroute Allerhöchstdesselben aus dieser Cantonirungs-Station an den Comersee und an den Lago maggiore. Die Abwesenheit Sr. Maj. wird bis zum 5. October dauern.

— In Folge eines Ministerialauftrages ist das in Galizien noch bestehende polnische Maß und Gewicht abgeschafft und das Wiener eingeführt worden. Eine diesfällige Regulirung für das Kronland Ungarn ist gleichfalls bevorstehend, da bereits vor längerer Zeit beschlossen ward, daß in der ganzen Monarchie nur ein gleichartiges Maß und Gewicht bestehen soll.

— Die Eröffnung des Anlehens hat in der hiesigen Geschäftswelt eine bedeutende Rührigkeit hervorgerufen. Mehrere Wechselhäuser machen öffentlich bekannt, daß sie die Subscriptionen für Parteien, welche sich mit der Manipulation nicht befassen wollen, unentgeltlich besorgen, und haben auch schon, wie wir über Nachfrage erfahren, in der kurzen Zeit entsprechende Aufträge erhalten.

— Der Berliner Correspondent des „Lloyd“ schreibt, daß dieser Tage in Berlin eine russische Note des Inhalts eingegangen sei, daß das Petersburger Cabinet nicht allein der Idee des Eintritts des österreichischen Gesamtstaates in den deutschen Bund, sondern auch dem Ausspruche der beiden deutschen Großmächte, die Sache als eine rein deutsche Angelegenheit zu betrachten, vollständig beipflichte.

— Die wandernden Schauspieler-Gesellschaften werden in Zukunft strenger überwacht. In Orten, wo sie Vorstellungen geben wollen, müssen das Personen-Verzeichniß und die aufzuführenden Stücke den Behörden vorgelegt werden. Extemporisationen sind verboten.

— Ueber den Zustand des Weinstockes gehen aus den Kronländern allseitig sehr betrübende Nachrichten ein; in manchen Gegenden verzeifelt man, daß die Trauben zur Reife kommen. Alte Weine steigen fortwährend im Preise.

Linz, 6. Sept. Vor Kurzem hatten wir hier eine interessante Gerichtsverhandlung, nämlich die Aburtheilung einer Bäuerin wegen vollbrachten Gistmordes an ihrem Gatten. Dieselbe wurde hierzu durch Anstiftung ihres Concubins, eines auffallend häßlichen Menschen, veranlaßt, und brachte ihrem Manne zuerst eine minder, später eine stark wirkende Dosis von Gift in der Milchsuppe bei, woran er auch starb. Der Vater des Vergifteten, durch diesen jähen Todesfall befremdet, bestand auf Ausgrabung der Leiche und die gerichtliche Obduction constatirte bald das Verbrechen. Die Thäterin, von Gewissensbissen gefoltert, erbot sich, der den Thatbestand erhebenden Amtsperson eine Schrift vorzuweisen, worin ihr Geständniß enthalten sein würde: diese Schrift bestand aber in nichts Anderem als — einer Zehnguldenbanknote, womit sie den Mund des Gerichtsabgeordneten zu versiegeln hoffte. Sie wurde zum Strange und ihr Mitschuldiger zur zwanzigjährigen schweren Kerkerstrafe verurtheilt.

Besth, 6. Sept. Vorgestern hat in der am Donauquai aufgestellten Menagerie des Herrn Kreuzberg ein Unfall stattgefunden, indem während der Fütterung der Schlangen die Anafonda statt des ihr vorgehaltenen Huhnes die Hand des Wärters ergriff und erst nach längerer Zeit mit Gewalt gezwungen werden konnte, dieselbe loszulassen, nachdem sie denselben bedeutend beschädigt hatte.

— Der Vorstand der Pessher Israelitengemeinde macht in einem Rundschreiben den Gemeinden bekannt, daß der k. k. Statthalter die Versicherung gegeben, daß in der neuerdings angeordneten Revision der Reichsverfassung weder eine Aenderung, noch eine Beschränkung in dem Grundprincipe der politischen Gleichberechtigung aller Confessionen stattfinden werde.

## F r a u k r e i c h.

Paris, 8. Sept. Das Journal „La pair“ stellt unter der Ueberschrift: „Warum ist die Republik der Monarchie vorzuziehen?“ folgende Betrachtungen an: „Woran liegt es, daß die Republik von 1848 nicht genau denselben Verlauf nimmt, als ihre Vorgängerin? Sicher ist nicht der Wille der enthusiastischen Leiter des Schreckensregiments daran Schuld, daß wir nicht eine Wiederholung jener entsetzlichen Zeit erleben. Die einzigen wirklichen Demokraten sind heutzutage die Socialisten, deren Plan und Streben unverändert das jener alten Jakobiner aus der Schule Marat's ist. Will man wissen, weshalb sie der republikanischen Form den Vorzug vor der monarchischen geben? Ganz einfach: weil ihnen die Republik zur Durchführung ihrer Pläne geeigneter und bequemer scheint. Sie ziehen die Republik vor, weil diese den Dieben, Betrügnern und Schurken das Plündern erleichtert, ihnen die Mittel an die Hand giebt, ihre Schulden loszuwerden, ohne sie zu bezahlen: und Ausichten auf Reichthum eröffnet, den sie unter der Monarchie niemals erlangen würden. Woher dieser Unterschied? — Weil die Monarchie ihrer Natur nach wesentlich stüllich ist.“

Paris, 9. Septbr. Einem Gerüchte nach bewirbt sich Joinville um die Stelle eines Repräsentanten von Paris.

## I t a l i e n.

Turin, 31. August. Die sardinische Regierung und der Gemeinderath der Stadt Turin haben bekanntlich die Erlaubniß zur Errichtung einer protestantischen Kirche in Turin gegeben. Ein turiner Correspondent des Morning Chronicle bemerkt darüber: „Dies wird das einzige protestantische Gotteshaus in Italien sein, welches auch von Augen das Ansehen einer Kirche hat. Viele von den eifrigeren Mitgliedern des katholischen Alerus in Turin suchten den Bau zu verhindern, aber ihr unduldsamer Widerstand war vergeblich. In keinem andern italienischen Staate ist es einer akatholischen Glaubensgemeinde gestattet, den Anfang ihres Gottesdienstes durch ein Glockenzeichen zu verkündigen; die neue Kirche in Turin aber erhält einen Kirchturm, und überhaupt wird sie sich in nichts von den protestantischen Gotteshäusern in England unterscheiden.“

## R u s s l a n d.

Petersburg, 4. Sept. Nach hier eingetroffenen Nachrichten sind Ihre kaiserlichen Majestäten am 31. Aug., 11 Uhr Abends, im erwünschten Wohlsein in Moskau eingetroffen. Die Reise auf der petersburgisch-moskauer Eisenbahn (607 Werst) wurde, mit Einschluß des nöthigen Aufenthalts und der Beschäftigung einiger Arbeiten, in 19½ Stunden zurückgelegt.

## Türkei.

Konstantinopel, 30. Aug. Der Marineminister Suliman-Pascha ist entlassen, aber als Mitglied des Ministerraths ohne Portefeuille beibehalten worden. Mohamed-Mi-Pascha ist zu seinem Nachfolger ernannt. Der bisherige Finanzminister Haled-Efendi ist zum Director der öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten, Nasif-Pascha, bis jetzt mit letzterem Posten bekleidet, zum Finanzminister ernannt worden. Mi-Bey, des Großveziers 19jähriger Sohn, hat die Würde eines Pascha bekommen und wird die erstgeborene elfjährige Tochter des Sultans heirathen. — Die amerikanische Fregatte Mississippi ist heute hier eingelaufen. Mit Bestimmtheit ward versichert, sie sei bestimmt, Kossuth und Genossen nach den amerikanischen Freistaaten zu transportiren.

## Amerika.

Wir haben Nachrichten aus Newyork bis zum 27. August. Zu Neworleans waren in Folge der cubanischen Vorfälle verschiedene Gewaltthätigkeiten verübt worden. Der Pöbel hatte die Officin, die Pressen und die Lettern des spanischen Blattes „La Union“, sowie mehrere von Spaniern gehaltene Cigarrenläden und Restaurationen zerstört und das spanische Consulsgebäude angegriffen und demolirt, so daß der Consul sich genöthigt sah, um sein Leben zu retten, in's Stadtgefängniß zu flüchten, das alsbald von Tausenden seine Auslieferung verlangenden Personen umgeben wurde. — Aus der Havannah wird von zwei Gesefchten berichtet, in denen Lopez siegreich gewesen sein soll. Die Spanier sollen an Todten und Verwundeten 80 Offiziere und 300 Mann verloren haben. Die Reihen des Invasionsheeres wurden dem Vernehmen nach täglich durch 12 bis 1400 Mann verstärkt. Ein ganzes Regiment, hieß es, sei zu den Rebellen übergegangen.

## Lautsitzer Nachrichten.

Görlitz, 12. Sept. Am 8. Sept. starb das sechsjährige Kind des hiesigen Tagelohners Schumann, welches bei der Wittve Großer in der Hothergasse in Pflege war, an bedeutenden Brandwunden. Es hatte wahrscheinlich am Ofen gespielt, wobei seine Kleidung Feuer fing und das arme Kind so verbrannte, daß alle Rettungsversuche fruchtlos blieben. — Auch zwei Fabrikarbeiter verletzten sich bei ihrer Arbeit so sehr an den Händen, daß sie für eine Zeit lang arbeitsunfähig wurden. — Am 10. d. kam die Frau Herzogin von Anhalt-Köthen mit Gefolge, ebenso Fürst Reuß hier an und setzten beide per Extrapost ihre Reise nach Erdmannsdorf fort.

Luckau, 1. Septbr. Die Geschäfte der Staats-Anwaltschaft bei dem Königl. Kreisgericht hieselbst sind von heute ab dem Gerichts-Assessor v. Wintterfeldt, mit Anweisung seines Wohnsitzes hieselbst, übertragen worden.

— Der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Wagner hat sich in hiesiger Stadt niedergelassen.

Altdöbern. Die diesjährige Entlassungs-Prüfung in dem hiesigen Seminar wird am 19. und 20. Septbr. d. J. stattfinden. Der neue Curfus wird am 6. October d. J. seinen Anfang nehmen. Anmeldungen werden bis dahin angenommen von dem Superintendenten Köth.

Bittau, 1. Sept. Heute früh in einer der ersten Morgenstunden ist der Seilergefelle Johann Stricker aus Seiffhennersdorf, auf dem Wege nach Spitzkunnersdorf, an der Seite seiner Geliebten von zwei Burschen angefallen und von einem derselben dergestalt wiederholt mit einem Knüttel auf den Kopf geschlagen worden, daß er besinnungslos zusammenstürzte. Nachdem ihm auf der Stelle einige Pflege gewidmet wurde, konnte sich Stricker zwar später heimbegeben, starb aber am folgenden Tage, nach Ausweis der Section, an tödtlicher Verwundung.

## Handel und Industrie.

Wien, 5. Sept. Wenn sich die geologischen Forschungen auf den Karpathen in ihren Resultaten bestätigen, so dürfte Desterreich wieder bald ein unberechenbar reiches Erträgniß haben. Nach diesen Forschungen verbreitet sich dort nämlich Steinsalz gleichmäßig zwischen den Schichten einer weitverbreiteten regelmäßigen Tertiarformation, die erst bei Wieliczka und Bochnia auftritt, über einen Zug von beinahe 100 Meilen. — Nach Handelschreibern aus Rußland ist der zwischen diesem und Desterreich bestehende Donau-Schiffahrt-Vertrag, der in diesem Monate zu Ende geht, wieder verlängert worden. Doch sind die bestehenden Salzverträge, die gleichfalls bald erlöschen, Gegenstand einer zwischen beiden Regierungen schwebenden Verhandlung.

## Cuba.

Manch' kühner Taucher stürzt sich in's Meer, um Cuba, die Perle der Antillen, zu gewinnen; aber bis jetzt hat es nicht den Anschein, als ob Königin Isabella II. von Spanien ihr Kronjuwel, und, beiläufig, ihre Mutter, Madame Muñoz, die Nadelgelder verlieren werde, welche sie aus dem dortigen Sklavenhandel zu ziehen nicht verschmäht.

Die Insel Cuba (2300 Quadratmeilen mit weniger als anderthalb Million Einwohnern) ist trotz der schlechten spanischen Regierung sehr emporgekommen, besonders durch die vielen Amerikaner, welche sich dort angekauft und den Geist des Fortschrittes eingeführt haben. Die öffentlichen Einkünfte werden bis zu 20 Millionen Piaster angegeben, von denen jährlich 4 Mill. nach Spanien gesandt werden, reichlich ein Zehntel der gesammten Einnahme des spanischen Staates. Diese regelmäßig eintreffenden Einkünfte von Cuba haben den Staat schon häufig aus der äußersten Verlegenheit gezogen und oft, als Unterpfand dargeboten, den hartherzigsten Banquier erweicht. Die kostbare Insel dient aber auch dazu, die einzelnen Spanier zu bereichern, denen ganz im Geiste der alten Conquistadores alle Ehren und Stellen der Insel ausschließlich vorbehalten bleiben. Diese Stellen sind außerordentlich ergiebig. Der General-Capitän, in dessen Händen die höchste bürgerliche und Kriegsgewalt vereinigt ist, bezieht ein festes Gehalt von 20,000 spanischen Piastern (je 1 Thlr. 11 Sgr.); die Nebeneinkünfte lassen sich gar nicht berechnen.

Dieses Eldorado der Spanier hat schon lange die Eifersucht der immer weiter um sich greifenden Bewohner der Vereinigten Staaten von Nordamerika gereizt. Die südlichen Staaten der Union schwärmen von verwegenen Abenteurern, und im vorigen Mai unternahmen sie von Neu-Orleans aus unter Anführung des General Lopez, eines ehrgeizigen Creolen, einen Freibeuterzug gegen Cuba. Der Handreich mißglückte; die amerikanische Regierung verhinderte ferneren Zugang. Ein Theil der Freibeuter gerieth in die Hände der spanischen Behörden und ward mit Schonung behandelt. Lopez entkam, ward zwar angeklagt, aber freigesprochen. Er ärgerte, statt Abscheu, in den Vereinigten Staaten Beifall und Jubel, und redete nach seiner Freisprechung die Volksmassen an: „Im nächsten Jahre werde ich Cuba dennoch befreien.“

Man darf bei dem Worte „Befreiung“ aber an keine menschenfreundliche Absicht denken. Es handelt sich keineswegs darum, etwa die halbe Million Neger, von denen die Pflanzungen bebaut werden, aus der Sklaverei zu befreien. Im Gegentheil, es handelt sich viel eher darum, diese Sklaverei zu befestigen und zu verewigen.

Am 13. August stieg Lopez mit 450 Mann zehn Meilen westlich von der Havannah an's Land. Er ward alsbald von den wider ihn ausgesandten spanischen Truppen angefallen, vertheidigte sich aber drei Tage lang mit großer Tapferkeit. Er ward in die Berge versprengt, 52 seiner Freischärler, die er auf Booten ausgesandt, fielen am 15. Aug. in die Hände der Spanier. Sie wurden nach der Havannah abgeführt, stracks zum Tode verurtheilt und die Hinrichtung am Morgen des folgenden Tages auf dem großen Plage der Stadt vor zwanzigtausend Zuschauern durch Erschießen vollzogen. Die Hinrichtung fand in der Weise statt, daß je 10 und 10 der Gefangenen zugleich vorgeführt, niederknien mußten und erschossen wurden. Unter diesen 52 Opfern eines verwegenen und frevelhaften Unternehmens befanden sich 40 Amerikaner, 1 Irlander, 1 Cayotte, 1 Italiener, 1 aus den Philippinen Gebürtiger, 2 Habanneros und 2 Deutsche oder Ungarn.

Die Nachricht von dem blutigen Ausgange des Unternehmens und die entstellten Berichte darüber brachten in den Vereinigten Staaten eine ungeheure Aufregung hervor. In allen bedeutenden Städten werden jetzt große Versammlungen gehalten, zur Rache aufgerufen für das vergossene amerikanische Blut, und der Regierung gedroht: wenn sie ihre Schuldigkeit (?) nicht thue, so würden die Bürger selbst die Rache in die Hand nehmen. Hier zeigt sich der Uebermuth, welchen die unwiderstehliche Uebermacht und die beständigen Erfolge der ungeheuren Republik hervorgebracht haben, in seiner widerlichstesten Gestalt. Die Regierung des Bundes hat sich bis jetzt schwach gezeigt, um den unbändigen Geist der Amerikaner zu zügeln.

Es möchte für Spanien das Beste sein, Frankreich's Beispielen zu folgen, das Lussiana an die Vereinigten Staaten verkaufte. Diese haben sich schon seit lange zu einem Kaufe der Insel bereit erklärt, und jetzt 100 Millionen Piaster möchten für Spanien besser sein, als künftig gar nichts.

**Vermischtes.**

Der „Wilkinson Whig“ erzählt folgende amerikanische Schauer Geschichte: Vorigen Freitag gingen bei Liberty (Grafschaft Amite) drei Kinder aus der Schule nach Hause, als sie einer Meute Schweifshunden begegnen, welche auf flüchtige Neger Jagd machten. Die Hunde fielen über die Kleinen her, und ehe man ihnen zu Hülfe kommen konnte, waren alle drei todgebissen und beinahe aufgefressen. Ihr Vater, der das Geheul der Unthiere und das Geschrei der armen Kinder hörte, stürzte mit der Büchse aus dem Haus und tödtete zwei der Bestien. In diesem Augenblicke kam der Eigenthümer der Hunde herangeritten und drohte, den Vater zu erschließen, wenn er noch einmal auf eines seiner

Thiere feuere. Da lud der verzweifelte Vater sein Gewehr von Neuem und schoß den Sklavenjäger durch's Herz. Er übergab sich darauf dem Gericht, wurde vor die Geschworenen gestellt und freigesprochen.

Karl Gutzkow, der sich einige Tage am Rheine aufhielt, hat den achten und neunten Band seiner „Ritter vom Geiste“ vollendet, so daß der Abschluß des großen Romans in kürzester Zeit vorliegen wird. Das Werk hat eine solche Verbreitung gefunden, daß unmittelbar nach der Ausgabe des letzten Bandes der Druck einer zweiten Auflage begonnen werden wird — bei einem deutschen Romane bis jetzt ganz unerhörter Erfolg.

**Bekanntmachungen.**

**Brot- und Semmel-Taxe vom 11. September 1851.**

- 1. Brottaxe der zünftigen Bäckermeister, das 5 Egr. = Brot
  - erste Sorte 5  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$  Lth., à 8 11 Pf.
  - zweite Sorte 5  $\frac{1}{2}$  24 Lth., à 8 10 Pf.
  - Semmeltaxe derselben, für 1 Egr. 14 Lth.

Görlitz, den 12. September 1851.

[389] Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[388] **Diebstahls-Bekanntmachung.**

Als gestohlen ist angezeigt worden: eine damasine Tischdecke mit weißem Muster auf chocolatfarbenerm Grunde. Das Muster enthält eine allegorische Darstellung der Sächsl. Constitution mit der Umschrift: „Vertrauen erweckt wieder Vertrauen“, umgeben von einer breiten Blumen-Kante, in deren 4 innern Ecken die Embleme der Künste, Wissenschaften, des Handels und der Gewerbe.

Görlitz, den 10. September 1851.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[381] Zur anderweiten meistbietenden Verpachtung des dermalen vom Inwohner Schulze benutzten, sub VII. 3. Hartirten, an der Mittagsseite der von Langenau nach Görlitz führenden Straße gelegenen, an die Grundstücke in Ober-Sobra anstoßenden Streifen Landes von 3 Morgen 80 Ruthen, auf drei Jahre vom 1. October d. J. abwärts, steht

den 16. September c., Vormittags um 10 Uhr, im Gartenhause zu Hengersdorf,

vor dem Herrn Oekonomie-Inspector Körnig Termin an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die nähere Nachweisung des Pachtobjects und die Eröffnung der Bedingungen im Termine erfolgen soll.

Görlitz, den 3. Septbr. 1851.

Der Magistrat.

**Die gemeinschaftlichen Wittwen-, Sterbe- und Aussteuer-Kassen betreffend. P. b 4291.**

[390] Nachdem durch die Verordnung vom 6. April 1848 §. 4. und die Verfassungs-Urkunde vom 5. Decbr. desselben Jahres, Art. 28., allen Preußen das Recht gewährt worden ist, sich zu erlaubten Zwecken zu vereinigen, haben sich an vielen Orten unverschiedener Departements gemeinschaftliche Wittwen-, Sterbe- und Aussteuer-Kassen auf eigene Hand gebildet, ohne die Genehmigung des Königl. Ober-Präsident resp. Ministerii, welche nach der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 29. Sept. 1833 zur Bedingung für Kassen der gedachten Art gemacht ist. Diese Kassen sind zum großen Theile von Personen gegründet und gebildet, denen weder die erforderliche Zuverlässigkeit noch Sachkenntniß beizuohnt; desgleichen geben die Statuten zu den erheblichsten Ausstellungen Anlaß.

So ist beispielsweise bei den Aussteuer-Kassen den Mitgliedern der Anspruch auf die Prämie im Fall der Verheirathung entweder sogar bei dem Beitritt zum Verein gewährt, oder doch nur von dem Ablauf einer ganz kurzen Frist seit dem Beitritt abhängig gemacht. Davon ist die natürliche Folge gewesen, daß viele Personen kurz vor ihrer Verheirathung beigetreten sind, ein- oder zweimal Beiträge gezahlt, dann sich verheirathet und die Prämie gefordert haben. Unter diesen Umständen hat es nicht fehlen können, daß viele der gemeinschaftlichen Aussteuer-, Wittwen- und Sterbe-Kassen, welche sich in den letzten Jahren gebildet haben, schon jetzt zahlungsunfähig sind, und die Tilgung ihrer Schulden auf Jahre lang hinausgeschoben haben.

Um das Publikum vor Nachtheil zu bewahren, machen wir hierauf aufmerksam und empfehlen bei dem Beitritt zu dergleichen Kassen möglichste Vorsicht. Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß nach §. 340. No. 6. des neuen Strafgesetzbuchs bei Eröffnung von Wittwen-, Aussteuer- und Sterbe-Kassen oder anderer dergl. Gesellschaften und Anstalten, welche bestimmt sind, gegen Zahlung eines Einlagegeldes oder gegen Leistung von Geldbeiträgen beim Eintritt gewisser Bedingung oder Termine, Zahlungen an Kapital oder Rente zu leisten, die Genehmigung der Staatsbehörde fortan eingeholt werden muß bei Vermeidung einer Strafe bis zu 50 Thlr. Geldbuße oder 8 Wochen Gefängniß, ohne daß ein Unterschied zwischen sogenannten gemeinschaftlichen oder sogenannten öffentlichen Kassen gemacht ist.

Liegnitz, den 22. August 1851.

**Gottesdienst der christl. Gemeinde:**

Sonntag den 14. September, früh  $\frac{1}{2}$  10 Uhr.

(11)

Der Vorstand.

Verantwortlicher Redacteur: J. Neßfeld in Görlitz.

[387] Unterzeichneter beabsichtigt auf Sonntag den 21. September ein **Scheibenschießen** aus gezogenen Büchsen abzuhalten, wozu ergebenst einladet  
Mückenhain, den 11. Septbr. 1851. **Griehl.**

[170] Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen und bei G. Heinze & Comp. in Görlitz vorräthig:

**Hülfe für alle Hautkranke.**

**Schwabe, Dr. C.,** (großh. Amts-Physikus u.), das Kummerfeld'sche Waschwasser als ausgezeichnetes Heilmittel gegen Hautkrankheiten, namentlich gegen trockene und nässende Flechten, Schwinden, Hautfinnen, Ansprung, Wundsein, Kupferhandel, Miteser und ähnliche Hautauschläge. Nebst einem ausführlichen Bericht über die seitherige Wirksamkeit dieses Heilmittels und vollständiger Anleitung zum Gebrauch desselben.  
Weimar, bei Ferd. Jansen u. Comp.  
Broch. Preis: 5 Egr.

**!! Kalender für 1852 !!**

Bei G. Heinze & Comp., Langestraße No. 185., sind so eben angekommen:

**Deutscher Volkskalender von August.** Mit mehreren Bildern. Preis 10 Egr.

**Trewendt's Volkskalender.** Mit 8 Stahlstichen. Preis 12 $\frac{1}{2}$  Egr.

**Steffens' Volkskalender.** Mit 8 Stahlstichen. Preis 12 $\frac{1}{2}$  Egr.

**Der Bote für 1852.** Mit einem Kunstblatte: Die Madonna del Sisto oder Cousin und Cousine. Geh. 11 Egr., durchschossen 12 Egr.

Bei G. Heinze & Comp., Oberlangengasse No. 185., ist zu haben:

**Das neue Straf-Gesetzbuch**

mit den Motiven des Ministeriums und der Kammern. Nach amtlichen Quellen von C. F. Müller. Zweiter unveränderter Abdruck. Preis 1 Thlr.

**Die Preuß. Sportel-Gesetzgebung**

mit den Motiven des Ministeriums und der Kammern. Ein authentischer Commentar nach amtlichen Quellen, von C. F. Müller. Preis 27 $\frac{1}{2}$  Egr.

Höchste und niedrigste Getreidemarktpreise der Stadt Görlitz vom 11. September 1851.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen	Kartoffeln
	R $\frac{1}{2}$ Sgr. 2	R $\frac{1}{2}$ Sgr. 2	R $\frac{1}{2}$ Sgr. 2	R $\frac{1}{2}$ Sgr. 2	R $\frac{1}{2}$ Sgr. 2	R $\frac{1}{2}$ Sgr. 2
Höchster	222 6 2	2 6 1	15 — 1	2 6 —	— — —	— — —
Niedrigster	217 6 1	25 — 1	10 — —	27 6 —	— — —	— — —

Drucker und Verleger: G. Heinze & Comp. in Görlitz.